

Tufts #87

Frieda Gross geb. Schloffer an Else Jaffé geb. von Richthofen
31.1.1930

31. Januar 1930

Geliebte Else,

Du musst bitte bitte nicht böse auf mich sein. Die Kinder haben ja zwar schon oft gerufen, der Wolf sei da. Aber nun ist es ganz sicher wahr, dass ich nicht recht gesund bin. Schon in Bosco im Sommer habe ich mich dies Jahr eigentlich zum ersten Male gar nicht erholen können. Dann kamen hier ein paar Monate circa, wo es mir mehr war als würde ich überschnappen und jetzt hat es sich hauptsächlich in mehr körperliche Leiden konsolidiert. Ich war bei einem deutschen Arzt, auf freundschaftlichem Umweg, der hat Blutdruck gemessen und Herz untersucht und beides ganz gut befunden. Hat Stoffwechselpräparate gegeben. Bein hochlegen gegen Blutstauungen verordnet. Man war eigentlich recht gehobener Stimmung, denn da das zunehmend schlechte Bein links ist, hatte man an Herz gedacht. Inzwischen bin ich aber eigentlich immer noch kraftloser geworden und es packt mich immerfort irgendwo - sowas wie Wäsche waschen gehört schon lange zu den Phantasmen und auch sonst - na. Ich habe momentan eine Hülfe. Habe mir sehr viel Liegen und sehr viel Essen verordnet, weil ich eben so gänzlich erschöpft bin und auch eigentlich immer magerer werde. Immerhin werde ich mich nun doch auch noch zu einem anderen Arzt begeben, weil die Rückenschmerzen und das Bein ja eigentlich katastrophal sind. Man könnte natürlich sehr auch an psychogen entstandene Sachen denken - es geht mir immer psychisch eigentlich am besten, wenn ich sonst ganz dahin bin. Geistig und psychisch bin ich ja die merkwürdigste Mischung von äusserster Reduction bei höchster Intactheit - Du verstehst. Um ein paar Briefe an die Brüder - sie wurden geschrieben - bin ich wirklich fast wahnsinnig geworden - aber das ist immer nur im Sinn von Neurose gemeint, Affectkrankheit würde ich sagen. Die Brüder haben mir nicht geschrieben, was irgendwie qualvoll war und ganz im Gegensatz stand zu Hermanns Worten an Frau v. d. Schbg. Aber sie haben in ganz unregelmässigen Etappen und Summen soviel Geld geschickt, dass es im Ganzen 6 oder 700 Franken plus waren und es hat den Anschein, als kämen jetzt jeden Monat 200 fr. ich werde sie nochmal anfragen, sie haben ja eben kein Wort geäussert. Vor allem wird auch Frau v.d. Schbg ganz bestimmt schreiben, wenn sie es nicht schon gethan, sie wird sehr bald aus Rom zurückerwartet, reiste ab mit der Absicht zu schreiben. Die Sache ist die, dass sie mir doch immer recht viel Geld geschenkt hatte und es nicht mehr recht kann, da es in Brasilien schlecht steht und der Mann, dem sie wieder neu angenähert, unbegrenzt viel verbraucht, sie vielleicht oft in Schulden leben, zugleich ist sie wirklich sehr besorgt für mich, sie ist also für mich und für sich zu Hermann gefahren. (es gab auch 80 Franken Zahnarzt, ich will Dir den Geldverbrauch erklären).

Hier hat der Umbau unserer Wohnung, die auch um 20 Fr. gesteigert ist, in der wir auch jetzt Licht und Bügeleisen selber zahlen müssen, allerlei Ausgaben verursacht, z.B. hab ich ein rinnendes Waschbecken gekauft, weil das Wasser jetzt doch im Schlafzimmer, dh. unter dieser Bedingung hat ers hingeleitet, die Küche ist nicht mehr mit den Zimmern in Verbindung. Die Waschfrau kostet nun auch Geld - usw.

Über uns wohnen jetzt unsere Freunde Binswanger, er ein Neffe dessen aus Jena, Bruder vom Kreuzlinger (Sanatorium). Aber er ist klein und arm, eine ganz ungewöhnliche Seele von einem Menschen, die letzte äusserste Güte; zum Schluss immer unpersönlich. Hervorragend gut zu ertragen, manchmal sogar dankbar zu geniessen: „der Rolli“ - ich bin manchmal so, dass ich überhaupt keinen Menschen sehen kann.

Mit Cornelia geht es ziemlich. Der Arzt findet sie hauptsächlich viel zu mager und sie wird also sehr gut ernährt (dafür bin ich eigentlich begabt). Nachdem sie erst nur am Vormittag

zur Schule ging, darf sie seit kurzem auch wieder zwei Nachmittage hin, denn an den andern liegt sie. Eigentlich bin ich doch recht glücklich. Manchmal kommt mir dies Jammerthal erstaunlich schön vor und ich würde es nur sehr ungern mit einem unbekannten Jenseits vertauschen. Andererseits bin ich der insuffizienteste Mensch den ich kenne und kann mich kaum noch oder gar nicht mehr sehen lassen - Gott segne Euch dafür, dass Ihr mir so viel geholfen habt. Auch Dein Weihnachtsgeschenk Else, hat mich sehr glücklich gemacht und ich danke Dir. Und dann musst Du dem Alfred sagen, dass mich seine Büchersendung und ganz besonders „die Brücke“ so sehr erfreut und von ihm gerührt hat. Nein ich verdiene nicht diese viele Güte von Euch - und ich weiss es und kann es doch nicht ändern. Dass ich heut schreiben konnte, ist schon ein Resultat von dem vielen Liegen allein, aber nun ist der Brief schon zu lang, der doch gar keiner ist und es geht nicht mehr recht. Ich wollte sonst noch von Eva schreiben und Juist, aber das ist alles so complicierend, weils dort so furchbar compliciert ist. Ich dank Dir auch sehr, dass Du die Sachen von [...?] hierher geschickt und bin froh, wenn Du das andere nach Juist schicken magst.

Aber das ist ein Glück, hör, das mit Alfred und so höchst wunderbar, dass er doch so etwas an sich herangelassen hat. Und jetzt gehts auch dem Mädele gut, nicht wahr. Was hat dieses Mädele für Möglichkeiten, Else. Übrigens seh ich immer stärker das Glück einer solchen lebendigen Beziehung zu einem wirklichen Mann. Das ist schon ein grosses Los - ein richtiges Leben im Heute. Dagegen kommen mir die Bedenken für eine fernere Zukunft fast vermessen vor. Und vor allem kommt es ja immer anders, als auch der höchste Verstand sichs ausrechnet vor allem den Jungen, von denen ich höre.

Die einzige wahre und wirkliche Lebendigkeit, die einzige Liebesgeschichte, die ein Niveau hat und einen Sinn - und einen Partner möchte ich sagen.

Lebwohl Else, und Gott behüte Dich Dein Friedel

Peter scheint in Paris recht glücklich (er hat ein einziges Mal geschrieben), nur schade, er arbeitet nicht mehr wie früher, das datiert schon aus Berlin.